

MARIA GEBURT

©

8.9.2019 10^h Euseufeld
Pabozinium

Wir leben an einem gesegneten Ort, in einem gesegneten Land.
Wir dürfen eines besonders wissen: Seit es jeden Einzelnen
von uns gibt, seit dem ersten Augenblick im Mutterchoß
haben wir einen guten Vater im Himmel. Jeder neue Tag,
jede Erkenntnis, jede Begegnung öffnet uns einen neuen Teil
der Welt, nicht nur der äußeren, Sichtbaren, sondern auch
der inneren Menschen.

Eine ^{russ. Osten} Schauspielerin hat nur bei einem Theaterabend vor
unsrem einen spannenden Vergleich gebracht: Die Geburt ist
wie ein Öffnen des Vorhangs der Bühne der Welt. Der Mensch
in seiner Neugier, seinem Drang nach Erkenntnis, zieht
langsam, schrittweise den Vorhang zur Seite. Er entdeckt immer
neue Seiten, Bereiche der Wirklichkeit. Die Geburt scheint uns
den ersehnten ersten Schritt zu sein - aus dem Mutterchoß zum
Licht der Welt. Aber geht die Entdeckungsreise nicht weiter?
Oft sind es schöne Entdeckungen oft schwere, schmerzliche Wege
zur tieferen Erkenntnis. Ein erfahrener Mann hat mir
erzählt, wie er nach einer Krankheitsdiagnose eine schwere
Hirnkrise erlebte und seine Antriebskraft nachließ. Er begann
zu verkümmern, wie es anderen geht, die leiden. Niedrigschwelligkeit
sind. Die Geburt zur tieferen Erkenntnis der Wirklichkeit
erzählt sich immer wieder.

Wir bestimmen nicht diese Momente, wir können sie nicht
lassen. Eine junge Frau merkte einmal: Die Sonntagsmesse
ist für mich eine Stunde, die mir gehört kein Mobiltelefon,
keine Anstrengung, keine Mühe. Die Ill. Messe ist eine Zeit,
in der die viele Einsprüche der vergangenen Woche im Licht
festes erscheinen, gerade die Stille vor der Ill. Messe und das
andächtige Gebet danach lassen das Licht festes. Seine Fragen
und seine Antworten tiefen wirken: „Wir wissen, dass
fest bei denen, die Ihn haben, alles zum Guten führt.“ (Röm 8, 28)

Nun Mariä Kindheit das Licht mussen Augen auf
eine Frau, die sich den Fragen und Antworten Gottes geöffnet
hat: Auch für Maria war wie für jeden Menschen ihre
Lebst einer der Schritte, bei dem sie den Vorhang der
Welt geöffnet hat. Können wir wahrnehmen, was sie
entdeckte?

Das erste war ihre Familie, ihr Zuhause, ihr Volk, in das
sie hineingeboren wurde. Sie ist um 17 Jahre ^{des 1. Jahrhunderts} haben uns das
geschichtliche Bewusstsein ihres Volkes vor Augen geführt:
von Abraham über David und Josef zu Jesus. Über ihre
Familie, ihr Volk lehrt sie Gott kennen, seine Barmherzigkeit,
die Hoffnung, die er uns schenkt. Und sie hat die
momente der tiefen Erkenntnis ihres Volkes wahrgenommen,
sie ist nachdenklich geworden. Sie hat zu Gott "Ja" gesagt.
Das ist durch für uns jede Samstag, eigentlich jeden
Morgen: zu Gott "Ja" sagen, seine Führung, seinen
Fugen zu erkennen.

Durch ihr "waches Ja" wurde Maria ihre Berufung
oben. Sie öffnete sich für Gottes Fugen: gebensbereit
bist du nicht den Frauen. Sie wurde Königin,
Knechtin, weil sie sich nicht wehren ließ, sondern
sich Gottes Führung anvertraute.

Können wir wahrnehmen, was sie entdeckte?

Es gibt ein altes Judentum, das wir in unserer Sprache
die lauretanische Litanei. Dort wird in Bildern das
Wesen Marias beschrieben, ihr Werden im Leben.

Sie wurde ein "Spiegel der Frömmigkeit" - spiegelt die Frömmigkeit
Gottes, brachte das Gute am Judentum in den Dornen der Welt -
die halbe "übermüde Box". Sie ist ganz klein und in ihrer
Reinheit stark - wie ein effenbrüner Turm. Bitte für uns,
heilige Gottesmutter, dass auch wir würdig werden der Verheißungen Christi.
Amen